Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 154. Freitag, den 6. Juli. 1877.

Jesaias. Sonnen-Aufg. 3 U. 43 M. Unterg. 8 U 24 M. — Mond-Aufg. 11 U. 56 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

6. Juli.

1476. †Johannes Regiomontanus (Camillus Müller), Errichter einer berühmten Buchdruckerei zu Nürnberg, * 6. Juni 1436 zu Königsberg in Franken.

1759. Seydlitz treibt Laudon aus Hirschberg bis nach Böhmen.

1827. Vertrag (zu London) Englands und Russlands zur Pacification Griechenlands.

1866. Troppau in Oestr.-Schlesien wird von den preussischen Truppen besetzt. König Wilhelm verlegt sein Hauptquartier nach Pardubitz. General v. Beyer in Fulda.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Von dem Belagerungs-Corps vor Kars wird vom 5. d. Mts. offiziell gemeldet: Gestern drang ein Trupp freiwilliger russischer Infanteristen, Schützen und Artilleristen in eine Batterie der Festung Kars und machte daselbst 3 Geschütze unbrauchbar. Der Verlust der Russen war unerheblich.

Petersburg, den 5. Juli. Die Meldung einiger Wiener Blätter von der Besetzung Tirnowas durch die Russen und von dem Abschluß eines Bündniß-Vertrages zwischen Rumänien und Serbien ist noch unbestätigt. Ein Eintreten Serbiens in die Action wird für inopportun und nicht bevorstehend erachtet.

Zur Kriegslage.

Gegen Montenegro wieder die Operationen zu eröffnen, dazu soll Suleiman Pascha, nach Konstantinopeler Nachricht, fest entschlossen sein. Er in Verbindung mit der Abtheilung unter Ali Saib Pascha sind bereit über Rjeka auf Cettinje zu avanciren und haben die Grenze bei Spuz dazu bereits überschritten. Die Herzegowina ist nicht ganz von türkischen Truppen entblößt. Suleiman zog nur an sich, was vordem bestimmt war, um die Proviantzufuhren von dort zu decken. Die Türken haben übrigens Montenegro durchaus nicht vollständig geräumt, sondern halten noch immer die Höhen von Martinitschi, sowie die gegenüber, daß heißt auf dem rechten Zeta Ufer gelegenen Positionen besetzt. Der Vormarsch soll in drei Kolonnen stattfinden, und zwar erstens von Spuz und Martinitschi über Novoseli, Zagaratsch und Ptitari nach Cettinje, zweitens von Loskopolje über Kruse, Gradatsch und Ptitari nach Cettinje und drittens von Zabljak über Rieka ebenfalls nach Cettinje. Die Dispositionen und Truppenvorschiebungen für diese Operation sind bereits getroffen. — Viel kann auch wohl bei dieser neuen Invasion in die Gebirgsschluchten von den Türken nicht erreicht werden, da der Kanonendonner in der Nähe des Balkan ihnen ihre im Westen bald ganz verzweifelt isolirte Lage täglich in Erinnerung bringen wird.

Wenn offiziell russischer Seits das Vordringen der Südarmee bis Tirnowa bisher auch nicht bestätigt worden, so kann man die hierüber ergangene telegraphische Meldung doch für richtig halten, indem der Gouverneur Said Pascha nach Constantinopel gemeldet hat, daß er mit dem ganzen türkischen Beamten-Apparat den Ort geräumt und sich nach Gabrowa (nahe der Jantra-Quelle) zurückgezogen habe. Die fortdauernde und wirkungsvolle Beschießung von Rustschuk läßt die Türken annehmen, daß die Russen auch zwischen dieser und der Festung Silistria mit einem Heerestheile übergehen werden. Die Rumänen haben ihre Brücke bei Gruja vollendet und erwarten den Befehl zum Donau-Uebergange. Wahrscheinlich wird ihnen die Blokirung und eventuelle Belagerung Widdin's zufallen. Von Widdin setzen die Türken die Beschießung Kalafat's lebhaftest fort, sollen aber in der Stadt und den Werken durch die rumänischen Batterieen arge Verwüstungen erfahren haben. Die Serben setzen auch ihre Rüstungen fort und haben eine Miliz-Brigade an die Grenze bei Sienitza vorgeschoben, wo auch Horwatovic erwartet wird. Die Garde des Sultans soll nach der Donau abgehen.

In Asien sind die Dinge, wir glauben temporär, für die Russen ungünstig gestaltet. Die Türken sind in Folge de Sieges von Zewin muthiger geworden und scheinen die beiden Colonnen der Generale Loris-Melikow und Heimann über die Päße des Soganlüh-Dag aus der Ebene hinaus gedrängt zu haben; jedenfalls aber dürfte ihre Nachricht, daß sie so große Erfolge erzielt hätten, welche die Russen zur Aufhebung der Belagerung von Kars zwängen, voreilig klingen.

Noch ist anzuführen, daß bei Wilkow an der Kilia sieben türkische Monitors eingetroffen sind. Ferner meldete man vom Pontus: Am 20. vorigen Mts. bombardirten vier türkische Monitors das Dorf Scheboriany (an der Küste von Bessarabien); dieselben rückten, nachdem sie das Dorf bedeutend beschädigt hatten, gegen Balabanowka und erschienen am 1. d. Mts. in Sicht von Odessa, ihren Kurs auf Sebastopol richtend.

Zur Abwehr

gegen die schweren und verletzenden Anklagen, welche seit den bekannten Vorgängen auf einer Berliner Kreissynode gegen Mitglieder des Protestanten-Vereins gerichtet worden sind, sieht sich der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Protestanten-Vereins genöthigt, aus früheren Verhandlungen diejenigen Sätze in Erinnerung zu bringen, durch welche der Verein seine Stellung zu den schwebenden Streitfragen offen und klar gezeichnet hat.

1) „Die Kirche muß ehrlich und mit klarem Bewußtsein mit dem modernen Culturleben Frieden und Freundschaft schließen. — Die Lehre angehend, muß sie Christum dem gegenwärtig lebenden Geschlecht verkündigen, als in seiner eigenen Zunge, d. h. mittelst seiner eigenen Empfindungen, Gedanken und Ausdrucksweisen, nicht in der einer längst vergangenen Zeit angehörigen, jetzt fast lediglich historisch gewordenen dogmatischen Form, und überhaupt in keiner satzungsmäßigen. Das wirkliche Bedürfniß der Zeitgenossen in diesem Punkt betrifft vielmehr die großen und einzigartigen Geschichtsthatsachen, vermöge welcher eine göttliche Offenbarung in der Welt ist. Von ihrer Thatsächlichkeit sich zu vergewissern und sie so richtig und vollständig verstehen zu lernen, als es mit den zur Zeit vorhandenen Mitteln möglich ist, das ist ihr Bedürfniß. Sie kann es aber nur in dem Fall, wenn sie einerseits im Vertrauen zu ihrer heiligen Sache furchtlos die volle Freiheit der Untersuchung gewährt, und andererseits dafür Sorge trägt, daß die Ergebnisse ihrer theologischen Arbeit der nicht theologischen Gemeinde nicht vorenthalten bleiben, sondern nach Möglichkeit Gemeingut werden."

(These IV. des I. Protestantentages in Eisenach 1865.)

2) „Der alleinige Grund der evangelischen Kirche ist Christi Person, seine Lehre und sein Werk. Das einzige Merkmal des Christen ist die Aufnahme des Evangeliums von Christo in freier Ueberzeugung und ihre Bethätigung durch die Liebe. Die nothwendigen aber auch allein zulässigen Schranken der evangelischen Freiheit ergeben sich aus der gewissenhaften Anwendung dieser christlich-evangelischen Grundsätze."

These III. des VI. Protestantentages in Osnabrück 1872.)

„Jesus Christus, der alleinige Meister der evangelischen Lebensgemeinschaft, der Erlöser und Vollender der Menschheit."

(These III des IV. Protestantentags in Berlin 1869. Dazu These IX. des V. Protestantentags in Darmstadt 1871.)

3) „Wort Gottes ist jede, den Menschengeist heiligend durchleuchtende, religiös-sittliche Wahrheit, von wem immer sie zuerst ausgesprochen sein mag. — Seine vollendete Verkörperung gewann das ewige Gotteswort in der Lehre und dem Leben Jesu Christi. Das Buch, welches den allmäligen Entwickelungsprozeß der wahren Religion bis zu seiner Vollendung in Christo lebensfrisch in sich abspiegelt, ist die Bibel. Die Erforschung derselben unterliegt denselben wissenschaftlichen Grundsätzen, wie die Erforschung aller übrigen Urkunden der Vergangenheit. Durch dieselbe erhellt unwiderleglich, daß die Bibel rein menschlich entstanden ist, daß sie aber trotz der in ihr vielfach vorkommenden menschlichen Irrthümer und Schwächen, dennoch das ehrwürdigste Urkundenbuch der göttlichen Offenbarung bleibt und als solches die höchste Autorität zu beanspruchen hat. Aber diese Autorität gebührt ihr nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste nach, nicht auf naturgeschichtlichem und weltlichem, sondern religiösem und sittlichem Gebiet, und auch hier nur unter der Bedingung, daß sie ihre göttliche Kraft und Wahrheit stets von Neuem

---

Liebe für Liebe.

Roman von **Hermine Frankenstein.**

(Fortsetzung.)

Im Theater angelangt, erkundigte er sich sofort, ob Mr. Vavasour da gewesen sei.

„Hinter den Kulissen nicht," antwortete der Portier.

„Auch Mr. Bertram nicht?"

„Auch der nicht."

„Dann soll sie meine Geschichte zuerst hören," dachte er, als er die Treppe hinaufstieg."

Claudia war auf der Bühne, als er in die Kulissen trat, und entzückte das Publikum wie gewöhnlich. Sie lächelte ihm freundlich zu, als sie ihn erblickte, und als der Vorhang fiel, ging sie zu ihm hinaus.

„Gestern Abend waren Sie treulos, Mylord," sagte sie scherzend. „Das war recht abscheulich. Und ich bedurfte der Unterstützung all' meiner Freunde."

„War nicht auch Mr. Vavasour's Platz leer, so gut wie der meinige?"

„Er war nicht hier," erwiderte sie überrascht, „aber das war unvermeidlich. Er war in einer dringenden Angelegenheit aus der Stadt abberufen worden."

„Er ist ein Elender — ein schändlicher Verräther."

„Mylord!"

Sie wich einige Schritte zurück, denn sein Ton erschreckte sie.

„Sie halten mich für wahnsinnig," fuhr er fort. „Ich erscheine Ihnen wohl so, aber ich will Alles aufklären. Haben Sie eine Pause in dem Stücke?"

„Ja, fast eine halbe Stunde lang, nach der nächsten Scene."

„Dann will ich Ihnen die Geschichte erzählen. Sie ist sehr einfach und wird nicht lange dauern."

Sie trat zu ihm in das Lesezimmer, als sie von der Bühne kam, und in wenigen Minuten hatte er ihr seine Geschichte erzählt — die Geschichte, die er so beharrlich für wahr hielt.

Er erzählte ihr, wie Alma und Francis Vavasour eine Zusammenkunft geplant hatten und wie sie die alten Förstersleute dazu bewogen, sie zu ermöglichen — wie er durch einen Zufall entdeckt hatte, wohin sie gingen, u. ihnen gefolgt war, um sie im Mondlicht mit einander schwärmend zu finden, zu sehen, wie sie einander in die Arme schlossen und zu hören, wie sie einander ewige Treue schwuren.

Es war sehr hart für Claudia, das Alles zu hören. Sie liebte Francis mit der ganzen Hingebung ihres jungen Herzens; und diese Liebe wuchs täglich und stündlich, obwohl sie nur zu gut wußte, daß er ihr zwar Achtung und Freundschaft im höchsten Grade weihe, daß er sie aber nur wie ein Bruder liebe. Obwohl sie das Alles wußte und bedachte, verursachte es ihr dennoch einen herben Schmerz, zu hören, daß er zu einer Andern solch' leidenschaftliche Liebesworte gesprochen habe, und einen Augenblick barg sie ihr Gesicht in die Hände. Lord Nortonshall versuchte es, sie zu trösten, sagte, daß es besser sei, sie wisse Alles — daß sein eigenes Herz um sie breche und dergleichen mehr, aber sie antwortete nichts. Sie konnte nicht leicht an seinen so klar gesprochenen Worten zweifeln, aber dennoch konnte sie sich des Gefühls nicht erwehren, daß hier ein furchtbarer Irrthum — eine grausame Täuschung zu Grunde liege. Francis Vavasour konnte nimmer so schlecht sein. Wenn er sie auch nicht liebte, konnte er nie und nimmer so schlecht sein, um den Frieden eines solchen Ehepaares in solcher Weise zu zerstören.

„Sie sind so still, Claudia," sagte Lord Nortonshall endlich. „Was halten Sie jetzt von Ihrem Verehrer?"

„Was ich immer von ihm hielt, Mylord," erwiderte sie ruhig; „daß er die Ehrenhaftigkeit selbst ist."

„Aber nicht nach unseren englischen Begriffen," entgegnete er mit leichtem Hohne. „Ehrenhafte Männer pflegen gewöhnlich die Frauen Anderer zu achten."

„Und ein anderer ehrenhafter Mann wäre lieber ewig stumm geblieben, als daß er einem Weibe die Geschichte erzählt hätte, die Sie mir erzählten, Lord Nortonshall. Ich weigere mich sie zu glauben."

„Sie zweifeln an meinen Worten?"

„Nein."

„Also woran denn? Meine Augen sind scharf. Ich sage Ihnen, ich sah und hörte, was ich Ihnen erzählte."

„Ich zweifle nicht daran — ich zweifle nur an Ihrer Beurtheilung. Es muß ein Irrthum zu Grunde liegen."

„In meiner Geschichte, wie Sie sie nennen, nicht. Ich sah wirklich, was ich Ihnen sagte. Aber Sie sollen noch mehr über diesen jungen Mann erfahren, den Sie die Ehrenhaftigkeit selbst nennen."

„Was weiter?"

„Soll ich's Ihnen sagen?"

„Fahren Sie fort."

Er zuckte, etwas ärgerlich über ihren Ton zusammen, fuhr aber nichts destoweniger fort, ihr zu sagen, wie Francis Vavasour nach dem, was er gethan, sich geweigert hatte, ihm die einzige Genugthuung zu geben, die ein Ehrenmann dem andern geben kann.

„Aber ich werde ihm es heimzahlen," sagte er. „Ehe es noch morgen Abend ist, soll sein Name in allen Clubs von London als der eines Feiglings gebrandmarkt sein; alle Männer von Ehre werden ihm von nun an aus dem Wege gehen — alle Frauen ihn verachten."

„Nicht alle."

„Nein. Eine wird geblendet genug sein, ihn für ein Opfer zu halten. Ich meine natürlich Sie nicht."

„Und ich werde so denken, Mylord, bis ich die Wahrheit erfahre. Ah, Mr. Bertram! Wie geht es Ihnen? Ich vermißte Sie an Ihrem Platze."

Austin Bertram's Eintreten lenkte ihre Aufmerksamkeit für eine kurze Weile von dem, was sie eben gesprochen, ab, und Claudia wollte nicht wieder anknüpfen, als Lord Nortonshall nach einigen Minuten darauf zurückkam.

„Heute wenigstens will ich nichts mehr darüber hören," sagte sie, „und ich muß Sie jetzt verlassen. Ich habe in der nächsten Scene zu thun."

Sie verbeugte sich etwas kalt und ging auf die Bühne.

Lord Nortonshall wußte nicht recht, was er von der Art und Weise, wie sie seine Mittheilung aufgenommen hatte, denken sollte; doch es genügte ihm vorerst, daß er ihr die Geschichte zuerst erzählt und sie mit Mißtrauen gegen Francis erfüllt hatte. Denn er glaubte, daß ihm das gelungen war, trotzdem Claudia ihn vertheidigt hatte, und daß sie nach und nach beginnen werde, für den jungen Mann zu erkalten. Er konnte eben nicht in ihr Herz sehen, noch verstehen, wie die unmännliche Art, in der er von seiner Frau gesprochen hatte, ihr edles, reines Gemüth mit Abscheu erfüllte.

Es war so. Claudia fühlte ein seltsames Interesse für die von ihrem Gatten so arg verleumdete Frau, von der sie so viel gehört, die sie aber nie gesehen hatte. Es lag eine Leichtfertigkeit in seinen Worten, als er von seiner Frau sprach, welche der Schauspielerin mehr das Verlangen ihr zu schaden, wie eine wirkliche Ueberzeugung von ihrer Schuld zu verrathen schien; und sie erfüllte ein seltsames Verlangen, diese Frau zu sehen, deren Geschick ein so hartes schien und die so schweren Kummer tragen mußte.

„Sie konnte den ganzen Abend nicht aufhören, an die unglückliche junge Frau zu denken; und selbst, als sie allein aus dem Theater nach Hause fuhr — Francis, ihr steter treuer Be-

bewährt. Summa: das Bibelwort ist zwar nicht selbst das wesentlichste Gotteswort, wohl aber dessen ursprünglichste, lebensfrischeste Verkörperung, und insonderheit das neue Testament bildet mit Recht den ewigen Leitstern für das christliche Glaubensbewußtsein."

Anstatt dieser vom Refenten aufgestellten These ist, weil sie zu sehr das Gepräge eines theologischen Systems an sich trägt, folgende Resolution angenommen:

„Innerhalb des Protestantenvereins ist jede Anschauung über das Wesen der Offenbarung Gottes und die Entstehung der heiligen Schrift berechtigt, welche im Lauf der geschichtlichen Entwickelung sich wissenschaftlich im Streben nach Wahrheit herausgebildet hat und in der Ueberzeugung des christlichen Gewissens Boden findet. Deßhalb vermögen sowohl Vertreter der supernaturalen wie der rationellen Anschauung in dem Vereine wie in der Kirche einträchtig mit einander zu wirken, und es ist keine der beiden Richtungen befugt, das Recht der andern zu leugnen."

(Protestantentag zu Bremen 1868.)

4) „Ueberall da, wo die Union innerhalb des Protestantismus zu ihrem vollen Rechte und ihrer durchgreifenden Verwirklichung gelangt ist, ist die kirchengesetzliche Gebundenheit an die Autorität der Bekenntnißschriften fernerhin zu einer sittlichen Unmöglichkeit geworden. — Innerhalb der Unionskirchen können die Bekenntnißschriften nur noch insofern dauernde Geltung beanspruchen, als in ihnen die Grundsätze enthalten sind, aus welchen die christlich-sittliche Landesgemeinschaft der Protestanten ihren Ursprung genommen hat, und von welchen sie fortwährend getragen ist. — Auf dem gemeinsamen Grunde der Union sind daher verschiedene dogmatische Richtungen zulässig, und ist insonderheit die wissenschaftlich freie Richtung in gleicher Weise wie die sogenannte bekenntnißmäßige berechtigt sich einen angemessenen Ausdruck in öffentlicher Lehre und kirchlichem Leben zu geben, soweit sie mit jenen Grundsätzen nicht in Widerspruch tritt."

(These III., IV. und V. des II. Protestantentages in Neustadt 1867.)

5) „Zur Wahrung evangelischer Bekenntnißfreiheit fordert der Deutsche Protestantenverein Einführung von Parallelformularen bei Taufe, Confirmation, Abendmahl und anderen kirchlichen Handlungen zur Befriedigung der verschiedenen in den evangelischen Gemeinden vorhandenen religiösen Bedürfnisse.

These IV. des VI. Protestantentages in Osnabrück 1872.)

„Die Lektion irgend welcher kirchlichen Bekenntnißschriften im Gottesdienst mag gestattet sein, kann aber ohne Verleugnung des protestantischen Grundsatzes von der alleinigen Norm er heiligen Schrift nicht als nothwendiger Bestandtheil des Gottesdienstes gefordert werden."

(These III des IX. Protestantentags in Breslau 1875.)

Ebendaselbst sind diejenigen, welche „das apostolische Symbolum von Anfang bis zu Ende ohne Zwang und Kunst lesen, hören und sprechen, und an jedem Satze dieses Symbols sich erbauen", als „vollberechtigte Mitglieder" des Vereins ausdrücklich anerkannt worden. (Siehe Verhandlungen S. 59.)

6. „Der deutsche Protestantenverein erstrebte keineswegs eine willkürliche Massenherrschaft, sondern eine geordnete Bethätigung der Gemeinde in wohlorganisirter Verbindung frei gewählter weltlicher Gemeindeglieder mit wissenschaftlich gebildeten berufstüchtigen Geistlichen."

(These III des VII. Protestantentags in Leipzig 1875.)

„Der Gemeinde steht bei Besetzung der Pfarreien die entscheidende Stimme zu."

(These VII daselbst.)

Durch Aufstellung vorstehender Sätze und wesentliche Zustimmung zu denselben hat der deutsche Protestanten-Verein nicht neue Glaubensatzungen aufstellen, sondern das Ziel und den Geist bezeichnen wollen, zu dem und in dem eine Reform des darniederliegenden kirchlichen Lebens von seinen Mitgliedern erstrebt wird. Eine Vergewaltigung der Gemeinden ist durch § 1 unseres Statuts ausgeschlossen. Daß unsere Grundsätze Widerspruch finden und unser Verein von der die evangelische Kirche Preußens noch immer beherschenden orthodoxen Partei heftig bekämpt wird, nehmen wir mit der Entschlossenheit hin, die jede Reformpartei namentlich auf kirchlichem Gebiete besitzen muß. Aber gegen Verdächtigungen unserer „auf die Erneuerung unserer Kirche im Geiste evangelicher Freiheit und im Einklange mit der gesammten Culturentwickelung unserer Zeit" gerichteten Bestrebungen erheben wir feierlich Einspruch.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Protestanten-Vereins.

J. V.

Dr. Techow.

Diplomatische und Internationale Information.

Wir haben kürzlich von einer Meldung des römischen Korrespondenten der „Times" Notiz genommen, wonach die bayerische Regierung sich Mühe gegeben hätte, in Rom gewisse Aenderungen des Konkordats bezüglich der Bischofswahl von 1817 durchzusetzen. Eine offiziöse Feder hat darauf die Meldung der „Times" für erfunden erklärt, überflüssiger Weise, denn der Stempel der Erfindung war unverkennbar für Jeden, der z. B. weiß, daß in Bayern die Bischöfe nicht von den Domkapiteln erwählt, sondern von dem Könige ernannt werden. Wir haben die Nachricht nicht erwähnt, weil wir sie für richtig hielten, sondern da es uns interessant schien, die Berichterstattung eines der einflußreichsten und bestsituirten Blätter der Welt zu kennzeichnen. Derselbe Korrespondent telegraphirt der „Times" aus Rom vom 29. Juni Folgendes: „Nachdem dem Vatikan Gerüchte zu Ohren gekommer, daß die deutsche Regierung Bayern zu bewegen versucht, seine Beziehungen zu dem heiligen Stuhl zu modifiziren, hat der neue Nuntius, Mgr. Masella, bei seiner Abreise Instruktionen erhalten, keine Zeit zu verlieren, um seinen Bestimmungsort zu erreichen und durch eine Politik der größten Herablassung sich zu bestreben, die Beziehungen zwischen Bayern und dem Vatikan zu stärken." Da der römische Korrespondent der „Times" fast täglich Berichte bringt über Dinge, die wir nicht so genau kontroliren können, wie die oben erwähnten Meldungen, so mag es nützlich sein, ein für alle Mal zu konstatiren, daß die Berichte jenes Korrespondenten a priori unglaubwürdig sind.

— Der detaillirte Ausweis über die Staatseinnahmen England's in dem am 30. Juni beendeten zweiten Quartal des laufendenden Finanzjahres zeigt den Stand der englischen Finanzen im glänzendsten Lichte und ist als sicherer Beweis dafür anzusehen, daß der Handel des Landes im Wiederaufschwunge begriffen ist. Die gesammten Einnahmen betragen nämlich 18,866,868 Lstr. oder 519,456 Lstr. mehr als die Einnahmen im entsprechenden Quartal des Vorjahres. An diesem Zuwachs der Staatseinkünfte sind fast alle Einnahmequellen betheiligt mit Ausnahme der vermischten Einnahmen, die eine Abnahme von 421,857 L. aufweisen. Die Totaleinkünfte für die am 30. Juni beendeten zwölf Monate beziffern sich auf 79,084,492 L. gegen 77,212,443 L. in den vorhergehenden 12 Monaten, d. i. ein Zuwachs von 1,872,049 Lstr.

— Das „Büreau Hirsch" bringt folgende Depesche:

Paris, 4. Juli. Die „Liberté berichtet, daß Ruiz Zorilla, Laguners und Munoz ausgewiesen worden. Die hiesige spanische Botschaft erklärt, die spanische Regierung babe weder die Verhaftung noch Ausweisung der Genannten beantragt.

— Ueber die in der persischen Stadt Resch herrschende Pestepidemie sind dem Reichsgesundheitsamte beunruhigende Nachrichten zugegangen. Zwei drittel der Bevölkerung haben die Stadt verlassen, um der Seuche zu entgehen, welche indessen auch bereits die nordwestlich angrenzenden Distrikte ergriffen hat. Die Bedeutung Resch'ts als einer Haupthandelsstation Persien's mit Rußland und mit Türkisch-Armenien (dem gegenwärtigen Kriegsschauplatze) verleiht dem dortigen Ausbruch der Seuche eine erhöhte Wichtigkeit.

Deutschland.

Berlin, den 4. Juli. Nach heutiger Meldung aus Ems befindet sich Sr. Maj. der Kaiser fortdauernd sehr wohl. Die Kaiserin war dort eingetroffen. In vergangener Woche hatte der Kaiser Vorträge des Kriegsministers entgegengenommen und auch den Minister des Innern empfangen. — Am 8. d. Mts. beendet Sr. Maj. die Kur und wird über Darmstadt nach der Mainau abreisen, Mitte des Monats aber zu 3wöchentiicher Kur nach Gastein gehen.

— Die heutige „Provinzialkorrespondenz" befaßt sich in einem Artikel „die deutsche Industrie und die Reichsregierung" mit der Frankfurter Versammlung deutscher Industrieller, welche sich bekanntlich für eine Enquête über die Lage der deutschen Industrie im Vergleiche zu den Verhältnissen der konkurrirenden Industrie des Auslandes ausgesprochen hat. Das ministerielle Organ unterläßt es über diesen Beschluß seine eigene Meinung zu sagen, aber es bezieht sich auf die Rede, welche der Staatsminister Hofmann bei der Berathung des identischen Antrages Varnbüler im Reichstage gehalten hat. Wenn wir berücksichtigen, daß der Staatsminister Hofmann damals die Enquête in sehr entschiedener Weise abgelehnt und erklärt hat, daß die Regierung mit vollständiger Sachkenntniß an die Verhandlungen über die Handelsverträge herantrete, so dürfte der Zweck der heutigen Publikation wohl kaum zweifelhaft sein. Indeß versichert die „Provinzialkorrespondenz", daß es bei der Bedeutung der Interessen u. dem Gewicht der Namen, welche in der Versammlung vertreten waren, sowie andererseits bei der gewissenhaften und unbefangener Theilnahme, welche der Kaiser und seine Regierung der Beförderung und Wahrung der nationalen Arbeit widmen, nicht fehlen könne, daß die in Rede stehende Kundgebung erneute ernste Erwägungen in Betreff der beantragten umfassenden Prüfung und Untersuchung veranlasse.

— Nach einem Telegramm des „W. T. B." aus Moskau vom 4. Juli ist Dr. Strousberg aus der Schuldhaft entlassen und befindet sich wieder im Hausarrest im Hotel „Dusseaux". Die Falliterklärung ist durch die betreffende Kommission annullirt. Wie es heißt, käme in den nächsten Tagen der anderweitig gegen Dr. Strousberg erfolgte Urtheilsspruch auf Landesverweisung zur Ausführung.

— Der Regierungsassessor v. Kurowski, bisheriger Leiter der Preßangelegenheiten im Auswärtigen Amte des deutschen Reichs, ist an Stelle des Geh. Oberregierungsrathes Zitelmann zum interimistischen Kurator des Reichsanzeigers ernannt worden.

— Bestem Vernehmen nach ist in der Sitzung des Staatsministerium vom 30. Juni beschlossen worden, bei dem Bundesrathe den Antrag auf Erlaß eines allgemeinen Pferdeausfuhrverbots zu stellen.

— Das Reichsgesetzblatt publizirt heute die Verordnung betr. die Tagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Reichs- Post- und Telegraphenverwaltung vom 29. Juni 1877.

Köln, 3. Juli. Das hiesige Landgericht hat in seiner gestrigen Sitzung die Frage der Pfarrdotalgüter im Prinzip dahin entschieden, daß dem Staate das Eigenthum zustehe, daß dagegen, was das erzbischöfliche Palais und die Domkurien anbelange, der erzbischöfliche Stuhl resp. das Domkapital als Eigenthümer dieser Liegenschaften anzusehen sei.

Ausland.

Oesterreich. Das ungarische Blatt Egyetertes," dessen Korrespondenten in Konstantinopel die Erlaubniß ertheilt wurde, einer Sitzung des Kriegsrathes beizuwohnen, klagt über die bei jener Berathung zur Sprache gekommene Intervention des Grafen Zichy für Montenegro. Also hätte man allen Dementis zum Trotze sich dennoch auf diese faule Sache eingelassen?

Wien, 3. Juli. Der „Presse" geht von türkischer Seite die Nachricht zu, daß der Gouverneur von Tirnow Said Pascha sich am Sonntag nach Grabovo zurückgezogen habe.

Frankreich. Paris, den 1. Juli. Die verhafteten Führer der spanischen radikalen Partei Zorilla, Lagunero und Munoz, welche sich noch in Gewahrsam befinden, werden einer Meldung der „Agence Havas" zufolge, aus dem französischen Gebiete ausgewiesen werden. — Die zum französischen Evolutionsgeschwader gehörige Panzerkorvette „Reine Blanche" ist bei den Hyerischen Inseln in Folge einer Verletzung durch den Sporn der Panzerfregatte „Heroine" gesunken. Menschenleben sind dabei nicht verloren gegangen.

— 4. Juli. Zorilla, Munoz und Lagunero sind aus Frankreich ausgewiesen und gestern an die Grenze gebracht worden. — Weiteren hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Panzerkorvette „Reine Blanche" nicht gesunken, es gelang dieselbe an der Küste anlaufen zu lassen.

Großbritannien. London, 3. Juli. Dem Deputirten Harrowby erwiderte Graf Derby, eine Grenzlinie zwischen der Türkei und Persien sei niemals festgestellt worden. Die Verhandlungen wegen derselben seien oftmals unterbrochen und neuerdings in Folge des russisch-türkischen Krieges suspendirt worden, abgebrochen seien dieselben indessen nicht. Angesichts der großen Wichtigkeit, einen Krieg zwischen Persien und der Türkei zu verhindern, werde die englische Regierung ihr Möglichstes thun, um dem Ausbruche eines solchen Krieges vorzubeugen.

— Oberhaus. In Beantwortung einer Anfrage Lord Granville's theilte Graf Derby mit, daß die im Piraeus stationirte englische Flotte den Befehl erhalten habe, auf ihre vorjährige Station in der Besikabai zurückzukehren.

— Unterhaus. Im Fortgange der Sitzung wurde die Bill betreffend die Universitäten in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Italien. Rom, den 1. Juli. Fast noch thätiger als der Vatikan sind die Journalisten, die ihre Aufgabe darin suchen, die Thaten des Vatikan's urbi et orbi zu verkünden. Die Nachrichten, welche auf diese Art zu Stande kommen, sind meist von geringer Zuverlässigkeit, aber es mag schwer oder unmöglich sein, das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden. Ein russisches Blatt hatte kürzlich ein Memorandum der österreichischen Bischöfe erwähnt, worin der Kaiser von Oesterreich aufgefordert sein soll, zum Heile der Christenheit und der römisch-katholischen Kirche Deutschland anzugreifen und zu zertrümmern. Ein Korrespondent, der eben so geschickt im Erfinden von Neuigkeiten als in der Stylisirung „offiziöser" Dementis ist, eine Persönlichkeit, die

---

gleiter fehlte heute — war sie im Geiste fortwähren mit ihr beschäftigt.

„Es erscheint mir Alles wie ein böser Traum, wie ein schweres Alpdrücken," sagte sie zu sich selbst, als der Wagen hielt, und ihre Dienerin herauskam; „aber ich will hören, was Francis selbst sagt — er wird die Wahrheit sagen. Er liebt mich wohl nicht, wenn diese schreckliche Geschichte wahr ist, aber er wird mich nicht belügen."

Während sie nach Hause fuhr, plauderten Lord Nortonshall und Austin Bertram mit einander in dem Zimmer, das Claudia verlassen hatte, und in welchem sich außer ihnen Niemand befand.

„Ich wußte, daß ich Sie hier finden würde, Nortonsall," sagte Mr. Bertram; als ich in ihrer Wohnung erfuhr, daß Sie gleich nach ihrer Ankunft ausgegangen wären. Ich erwartete eigentlich, daß Sie erst zu mir kommen würden."

„Warum?"

„Er ist nach Hause gekommen."

„Das weiß ich; wenigstens weiß ich, daß er Westerpark mit dem ersten Frühzuge verlassen hat."

„Sie tadeln ihn zu sehr. Sie wissen nicht, welch' dringende Veranlassung er hatte so schnell abzureisen."

„Ich glaube doch; wenigstens kann ich es errathen. Es war ihr Werk, obwohl ich nicht begreifen kann, wie sie es zu Stande brachte."

„Möchten Sie es gern wissen?"

„Können Sie es mir sagen?"

„Ja, das kann ich."

„Hat er Sie zu seinem Vertrauten gemacht?"

„Er thut es immer. Ich bin sein Freund und Rathgeber. Ihre Frau schrieb ihm und verhinderte das Duell. Sie möchten den Brief wohl gern haben?"

„Er zeigte Ihnen denselben?"

„Ich habe den Brief gesehen. Er sagte mir, wie er sei und ich nahm mir die Freiheit, ihn mir ganz genau anzusehen."

„Und wo ist Mr. Vavasour jetzt?"

„In meiner Wohnung, wo er die Wirkung eines Glases starken Getränkes ausschläft, das ich ihm aufnöthigte,"

„Und ohne Zweifel mit einem Schlaftrunk mischten."

„Sehr richtig. Und ich glaube auch, er wird ziemlich lange schlafen. Möchten Sie den Brief gern sehen? Ich vermuthe Ihre Frau schrieb ihm etwas in der Eile. Er ist nicht sehr leserlich. Sie werden bald genug Gründe zur Scheidung haben, wenn Sie eine solche anstreben."

Er steckte das zerknitterte Papier in Lord Nortonshall's Hand und beobachtete ihn, während er las. Als der erstere damit fertig war, zerdrückte er den Brief.

„Nein," sagte er finster, „keine Scheidung für mich. Natürlich will sie es dahin bringen — aber ich will sie nicht dazu kommen lassen. Was liegt ihr an dem verlorenen guten Rufe, wenn sie nur mit ihm davon gehen kann. Er würde sie als eine verfolgte Unschuld, sie ihn als einen Helden betrachen, sie fragen nichts nach der Welt und wären glücklich mit einnander. Nein Lady Nortonshall, Sie sind mein und sollen mein bleiben, so lange Sie leben.

Es lag eine schreckliche Bedeutung in dem Tone der letzten Worte, und Austin Bertram erschrack als er sie hörte.

„Wahrlich, er kann nicht so wahnsinnig sein, das zu meinen," sagte er für sich; „er müßte toll sein! Nortonshall."

„Nun?"

„Lassen Sie mich Ihnen einen Rath geben."

Welchen?"

„Wenn Sie um einen großen Preis spielen, hüten Sie sich, es, zu verrathen. Sie haben es soeben gethan."

„Lord Nortonhall schwieg betroffen über diese Bemerkung; er wußte, daß seine Gedanken verrathen worden waren und konnte nichts sagen.

Austin Betram brach zuerst das Schweigen, indem er fragte wo Alma sei.

„Im Schlosse Nortonsall."

Eine Gefangene?"

„Nein" sagte der Lord so zögernd, daß ihn Mr. Bertram sogleich durchschaute.

„Ich glaube Ihnen nicht," sagte er. „Sie ist eine Gefangene."

„Nun, so etwas dergleichen. Man wird meinen Weisungen pünktlich nachkommen. Sie wird voll Achtung und Höflichkeit behandelt, aber doch streng bewacht.

„Und werden Sie sie immer dort lassen?"

Nein!"

„Was werden Sie mit ihr beginnen?"

„Sie soll wieder in die Stadt kommen und sogar bald.

„Weiß er, wo sie ist.?"

„Er kann's nicht wissen, denn als sie ihm den liebevollen Brief schrieb, wußte sie selbst nicht, wohin sie gehe. Ich beabsichtige auch nicht, daß er es erfahren soll. Er hat sie für lange Zeit zum letzten Mal gesehen!"

„Und Mrs. Eversfield.

„Verließ Westerpark heute noch vor mir. Ich glaube, sie fürchtete, mir zu begegnen.

„Wohin ging sie?"

„Ich glaube, sie ist zur Stadt gekommen, doch weiß ich es nicht bestimmt. Ich hoffe, daß mir die würdige Dame für lange Zeit aus dem Wege gehen wird. Ich habe ihr gestern meine Meinung gesagt, daß sie es sobald nicht vergessen wird. Sie soll mit ihrer Nichte nichts mehr zu thun haben, das verspreche ich. Ich habe genug von ihrer Hüterschaft über meine Frau."

Austin Bertram erwiderte nichts; er hatte genug gehört für seine Absichten, und das würdige Paar trennte sich bald darauf, um ihren schändlichen Plänen nachzustreben, die zugleich Alma's und Francis' Leben bedrohten.

30 Kapitel..

Noch ehe vierundzwanzig Stunden verflossen waren, fand Francis Vavasour, daß Lord Nortonshall sein Wort gehalten und seinen Namen mit Schmach und Schande bedeckt hatte.

Männer, die er kannte und achtete, wandten sich kalt von ihm ab, oder gingen an ihm vorbei, ohne ihn anzusehen. Ueberall schien der schreckliche Makel der Feigheit an zu ihm haften und ihm Freunde wie Feinde abwendig zu machen. Es wurde ihm unsäglich schwer, das zu ertragen. Aber Alma hatte ihn darum gebeten, und er gehorchte ihr, aber es war eine schwere Prüfung.

Wenn Claudia nicht gewesen wäre, hätte er London verlassen, um diesen Beleidigungen aus dem Wege zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

mit dem Vatikan wahrscheinlich nicht die geringsten Verbindungen auch durch die obskursten Kanäle hat, erklärt jenes Memorandum für apokryph. Ein solches Memorandum, meint der Korrespondent, würde nicht ohne Wissen des Vatikan's gesandt worden sein und hier hat man keine Kenntniß von einem solchen Dokument. Ich will mir nicht anmaßen, über dieses Memorandum ein bestimmtes Urtheil — ob falsch oder ächt — zu fällen. Im Allgemeinen aber glaube ich, daß derartige Pläne sowohl dem Vatikan als einigen österreichischen Bischöfen zuzutrauen sind. Es würde doch ganz begreiflich sein, daß der Vatikan eine Kooperation zwischen Frankreich und Oesterreich gegen Deutschland und Italien herbeizuführen wünscht. Das „Memorandum" ist vielleicht erfunden, aber ich fürchte, daß der Feldzugsplan der Jesuiten in demselben ganz richtig entworfen ist! — Die „Voce della Verita" berichtet: „Der heilige Vater hat den russischen Geschäftsträger beim heiligen Stuhle Fürst d'Ourousoff empfangen und die Glückwünsche Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zum Bischofsjubiläum entgegen genommen. Nach der Audienz bei Sr. Heiligkeit machte der Fürst dem Kardinal-Staatssekretär seine Aufwartung." — Dem Kapitän Howard ist der Kapitän Nicholson zum Nachfolger als Marine-Militärattaché der englischen Gesandtschaft in Rom bestimmt worden. — Die Berichte der italienischen Unterhändler, welche die Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrags mit Frankreich in Paris führen — so schreibt die Florentiner „Nazione", lauten äußerst befriedigend. Die Vertreter der französischen Regierung legen hinsichtlich der Tarifbestimmungen, die dem neuen Handelsvertrage zu Grunde gelegt werden sollen, den Wünschen der italienischen Regierung das anerkennenswertheste Entgegenkommen an den Tag. Wir sind daher zu der Annahme berechtigt, daß die Verhandlungen bald zum Abschluß gedeihen werden und daß der Präliminarvertrag vom Herzog Decazes und dem italienischen Botschafter in Paris, General Cialdini, unterzeichnet wird, wozu dieser bei seinem letzten Besuch in Turin vom italienischen Ministerpräsidenten ermächtigt worden ist. Zur Bestätigung dieser Ansicht berichtet da „Diritto": „Einer der italienischen Unterhändler zur Erneuerung des Handelsvertrags mit Frankreich, Comm. Vittorio Ellena, ist gestern von Paris hier eingetroffen und man schließt daraus, daß die Vorverhandlungen beendigt sind und der neue Vertrag bald abgeschlossen werden wird. Wir glauben, daß Ellena nach Paris zurückkehrt, sobald er mit dem Ministerpräsidenten Rücksprache genommen hat."

Rußland. St. Petersburg. Kaum ist die peinliche Angelegenheit des Obersten Wellesley ausgeglichen, so bringt die deutsche „St. Petr. Ztg." „Enthüllungen" ganz ähnlicher Natur über einen österreichischen Agenten Namens Manega, der angeblich von Rumänien aus nicht blos die Regierung in Wien, sondern auch die dortige Presse mit Angaben über die militärischen Dispositionen der russischen Kriegsleitung versorge, welche für die Kriegsführung kompromittirend seien.

Balkanische Halbinsel. Konstantinopel, 22. Juni. Die erste — und vielleicht die letzte Session des türkischen Parlaments hat ihr Ende erreicht. Die Delegirten gehen auseinander, unzufrieden mit dem Ministerium, wie das letztere unzufrieden mit den Deputirten ist. Der Versuch eines konstitutionellen Regiments ist nichts weniger als zufriedenstellend gewesen. Ohne auf die Protestationen der Minister Rücksicht zu nehmen hat die Kammer bei der Berathung des Budgets die von der Kommission vorgeschlagenen Reduktionen genehmigt. Diese Reduktionen belaufen sich auf etwa 2 Millionen Pfd. Türkisch und treffen hauptsächlich die Bezüge und Pensionen der höheren Aemter. Die Beschlüsse der Kammer werden freilich den Thatbestand nicht ändern, die legislative Gewalt ist lediglich eine Scheingröße, die verschiedenen Mißtrauensvoten, welche die Kammer beschloß, haben nicht den geringsten Eindruck auf das Ministerium hervorgebracht. In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde eine große Zahl von Petitionen verlesen, da sprach ein Deputirter den Wunsch aus, man möge doch dieser Komödie ein Ende setzen. Seit drei Monaten — sagte er — machen wir nichts Anderes, als daß wir der hohen Pforte solche Beschwerden vorlegen. Keine der Petitionen ist in Erwägung gezogen worden, wir haben niemals gehört, daß ein einziger der angeklagten Beamten in den Zustand der Untersuchung versetzt worden ist. Die Pforte hatte in derselben Sitzung dem Präsidenten mitgetheilt, daß sie keine der Reduktionen des Budgets, welche von der Kammer beschlossen waren, genehmigen könne, und sie forderte eine neuerliche Berathung der geänderten oder gestrichenen Positionen.

Bukarest, 3. Juli. Die Wahlen für den bulgarischen Administrationsrath sind angeordnet worden.

Konstantinopel, 3. Juli. Der ehemalige türkische Botschafter in Wien, Haidar Effendi, soll zum Botschafter in Teheran ernannt worden sein.

Provinzielles.

— Im Culmer Kreise ist bei den Ablässen und Kirchweihen die Errichtung von Schaubuden und solchen mit Lebensmitteln und Getränken polizeilich bei Strafe bis zu 30 Mk verboten worden. — Bei Gollub haben am 2. Juli große Feldmarken durch Hagelschlag Schaden erlitten. Das Terrain soll sich von Bahrendorf bis gegen Rinsk ausdehnen, auf welchem der Hagel die Früchte zerschlug.

— **Marienwerder.** Während der mehrwöchentlichen Beurlaubung des Herrn Regier.-Präsidenten von Flottwell vertritt denselben Oberregierungs-Rath Kreischmer.

Elbing, den 3. Juli. Der hier in der Wasserstraße wohnhafte, im 77. Lebensjahre stehende Rentier Krysch ist gestern Nachmittag in seiner Wohnung bei lebendigem Leibe verbrannt. Der fast erblindete Mann hatte sich eine Pfeife anzünden wollen, dabei war ihm wahrscheinlich das brennende Streichholz auf den Schlafrock gefallen und hatte diesen in Brand gesetzt. Als man in die Wohnung drang, fand man den Beklagenswerthen in brennenden Kleidern am Boden liegen, die Brandwunden waren so bedeutend, daß er nach wenigen Stunden den Geist aufgab. Auch die Möbeln hatten schon Feuer gefaßt und wurden durch die herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht. (D. Ztg.)

Königsberg, 3. Juli. Heute wurde der Raubmordes wegen vor dem Schwurgericht verhandelt, der am 10. April c. in Pfahlbude bei Braunsberg an dem Schiffer Pranscat verübt worden ist. Der dieser blutigen That vollständig geständige Matrose Borchert wurde zum Tode verurtheilt. Der mitangeklagte 19jährige Knecht Winckler wurde vom Gerichtshofe zu 12 Jahren Zuchthaus und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 10 Jahre verurtheilt. (K. H. Z.)

Schneidemühl, 2. Juli. Die Wiese'sche Erbschaftssache — schreibt die „P. Ztg." — wird in diesen Tagen zur Erledigung kommen. Anerkannt als Erben waren bisher 13 Personen. Zu denselben haben sich aber noch 5 Personen aus Rußland gemeldet, so daß die Zahl der Erben nunmehr 18 beträgt. Dieselben sind sämmtlich aus dem fünften Verwandtschaftsgrade. Drei derselben wohnen in Schneidemühl. Die Summe, die ein Jeder erhält wird 210—240,000 Mk betragen. Der Erbschaftsstempel allein soll 102,000 Mk kosten.

Locales.

— **Stadtverordneten.** In der ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 4. Juli, der 14. im Laufe d. J., waren anwesend 26 Mitglieder derselben, nämlich die Herren: Borkowski, Böthke, Bulakowski, Nathan Cohn, Dauben, Engelhardt, Gieldzinski, A. Henius, R. Hirschberger, Alexander Jacoby, Dr. Kutzner, M. Lewin, Löschmann, C. Meier, Mentz, Jan Moskiewicz v. Olszewski, Preuß, B. Richter, Schirmer, A. Schütze, H. Schwartz sen., Sponnagel, Streich, Sultan, Tilk.

Den Vorsitz führte, da der 1. Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Herr Dr. Bergenroth in Bad gereist ist, der 2. Vorsteher Herr Oberlehrer Böthke. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Wisselinck und Banke und die Stadt-Räthe Kittler und Rehberg; als Referenten fungirten zuerst Herr Schirmer, dann Herr C. Meier. Der nach calculatorischer Berichtigung nunmehr an die Stadtverordneten-Versammlung zurückgelangte Haupt-Etat der Kämmerei-Kasse wurde in Einnahme und Ausgabe auf 344,900 Mk (114,966⅔ Thlr.) festgestellt und der Magistrat ermächtigt 230 % der Staatssteuer an Communal-Abgaben zu erheben. Sodann genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag des Magistrats dahin gehend, daß dem neugewählten Rector die von Hrn. Höbel benutzte Wohnung in dem Schulgebäude gegen eine Miethe von 10 % seines Gehalts und mit dem Vorbehalt dreimonatlicher Kündigung überlassen werden kann. Wie diesem Antrage des Magistrats wurde auch einem der verein. Ausschüsse betreffend den Brückenbrand die Dringlichkeit zuerkannt und dieser Verhandlung zugelassen. Herr Bürgermeister Wisselinck trug zuerst seine amtlichen Ermittelungen über den Verlauf des Brandunglücks selbst vor, theilte dann aus den Acten mit, daß die Versicherung der Brücke seit dem 1. Mai v. J. unterblieben sei, obwohl sie vom Magistrat beschlossen war. Schließlich erklärte Herr Bürgermeister Wisselinck, daß der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen habe die Wiederherstellung der abgebrannten Brückentheile aus städtischen Mitteln nicht zu unternehmen, wohl aber die vorläufige Conservirung der bestehenden Theile der diesseitigen und eine gründliche Reparatur der jenseitigen (polnischen) Brücke anzuordnen. Herr Schirmer rügte im Namen des Ausschusses die bei der Brücken-Aufsicht schon vor dem Brande vorgekommenen Vernachlässigungen z. B. das Abhandenkommen der Feuereimer, Herr Bürgermeister Wisselinck erklärte nach dem ersten Brande um 6 Uhr Abends am 1. Juli sei die Brandstelle sogleich von dem Herrn Stadt-Bau-Rath untersucht und nichts verdächtiges bemerkt, aber freilich der Polizeiverwaltung keine Anzeige von dem Vorfall gemacht worden. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß eine Commission von 5 Mitgliedern unter Vorsitz des Hrn. Bürgermeister Wisselinck zu wählen, um die noch fraglichen Punkte in der unglücklichen Angelegenheit möglichst genau festzustellen und auf Grund ihrer Wahrnehmungen und Ermittelungen der Stadtverordneten-Versammlung geeignete Anträge vorzulegen. In diese Commission — deren Hauptzweck es ist zu ermitteln ob und wie viel Schuld an dem Unglück jedem bei der Brückenverwaltung Betheiligten beizumessen ist — wurden gewählt die Stadt-Verordneten Böthke, Engelhardt, Gieldzynski, Schirmer, H. Schwartz sen. Die Befürwortung eines Gesuchs, die für ein Hypothekendarlehn auf dem Hause Neustadt Nr. 186 bestandenen Zinsen von 6 auf 5 % zu ermäßigen, lehnte die Stadtverordneten-Versammlung ab. Ein Monitum zur Kämmereikassen-Rechnung pro 1874 betreffend einen Rest für Kies wurde als erledigt anerkannt. Eben so ein Monitum betreffend das Vermögen der Feuerkasse; es waren nämlich die im Besitz der Feuer-Societät befindlichen Thorner Kreis-Obligationen irrthümlich mit 5 statt mit 4 % verzinslich aufgeführt. (Schluß folgt.)

— **Ernst Hugo Gall †.** Nach einer am 5. des Morgens hier eingetroffenen telegraphischen Anzeige ist am 2. d. M. in Malaga der Kaufmann Ernst Hugo Gall an der Ruhr verstorben. Es werden gewiß nicht viel eines eigenen Urtheils fähige Menschen in unserer Stadt leben, welche diese Nachricht ohne tiefe innere Bewegung vernommen haben. Der Verstorbene war mit den Zuständen in unserer Stadt, mit allen Regungen des geschäftlichen, politischen und allgemein geistigen Lebens so innig verwachsen, seine Thätigkeit nach vielfachen Richtungen hin seit vielen Jahren eine so bedeutende und nicht selten so hervortretende, daß sein Name und seine Wirksamkeit nicht bloß in, sondern auch weithin außerhalb der Stadt bekannt u. geachtet war. Unglückliche Umstände in der letzten Zeit schienen freilich einen Schatten auf sein geschäftliches Wirken zu werfen, wer aber den Unterschied zwischen dem Werth u. Charakter der Person u. dem einer einzelnen, unter überwältigenden Umständen vollzogenen Handlung zu erkennen versteht, wird dies wohl erwägen u. den wird auch dieser Schatten — nicht in der gerechten und richtigen Beurtheilung des ganzen Menschen irre machen. Trotz mannigfachen Unglücks, von welchem er früher und am härtesten in diesem Jahre betroffen wurde, gehörte Ernst Hugo Gall zu der Klasse unserer eingebornen Bürgerschaft, die ihrer Vaterstadt durch langes heilsames Wirken zum Segen und zur Ehre gereichen. Wir erinnern hier zunächst an die hingebende, geradezu aufopfernde Thätigkeit, welche der nun verstorbene Mann vor 20 Jahren in der Nothzeit von 1857 bei Begründung und Verwaltung der damals in den alten Gebäuden der neustädtischen Schule errichteten Suppenanstalt entwickelte. Diese damals in der Zeit wirklich bitterer Noth und von unsäglichem Elend und von vielen Verbrechen schützende Anstalt nahm sieben Monate lang täglich Gall's Thätigkeit auf zwei bis drei Stunden in Anspruch und mit seltener Opferbereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit unterzog er sich ihrer Verwaltung, sorgte für ihre Erhaltung. Zu der nach mehrjähriger Unterbrechung endlich vor 16 Jahren erreichten Wiederherstellung einer festen Weichselbrücke hatte Gall kräftig und eifrig mitgewirkt, als Mitglied städtischer Behörden und Commissionen eifrig das Interesse der Commune und der Bürgerschaft wahrgenommen und sich dadurch gerechte Ansprüche auf den Dank seiner Mitbürger erworben. Neben diesen mehr in der Oeffentlichkeit hervortretenden Beweisen seiner Gesinnung darf aber auch sein wohlwollendes Herz, sein menschenfreundliches, theilnehmendes Gemüth nicht unerwähnt bleiben. Schaden, den Andere bei früheren ihn betroffenen Calamitäten erlitten hatten, hat er seitdem, so viel er vermochte, und bereits zum größten Theil ersetzt und ausgeglichen. Daß besonders unglückliche Verhältnisse ihn vor etwa 10 Wochen aus seiner Thätigkeit in die Ferne hinaus trieben, hat nicht bloß der Familie Schmerz und Trauer gebracht, sondern war auch ein herber Verlust für das Leben in unserer Stadt welche in Hugo Gall sich einer geistigen Kraft erfreute, die zu entbehren schwer und schmerzlich ist. Dem Todten weihen wir, und mit uns alle, die seinen Werth kennen und schätzen gelernt haben, ein freundliches achtungsvolles Andenken. Friede walte über seinem Grabe und seinem Namen.

— **Ueberfähr.** Mit dankenswerther Schnelligkeit ist von dem Magistrat zu einigem Ersatz für die verbrannte Brücke ein Personen-Trajekt in Kähnen zwischen dem rechten Ufer und der Bazar-Kämpe eingerichtet und zwar zu denselben Preisen, wie sie von Fußgängern an Brückengeld gefordert wurden. Dabei ist noch, wie wir ausdrücklich und auf Grund besonderer von uns eingezogener Erkundigung bemerken, die frühere Anordnung wegen der Badekarten in Geltung geblieben, und sind die Inhaber von Badekarten ebenso wie früher vom Brückengelde, so jetzt von Fährlohn befreit. Auch zu Gunsten der Benutzer des von Herrn Kuzmink aufgestellten Badeschiffs ist die frühere Bestimmung aufrecht erhalten, nach welcher eine von Herrn Kuzmink dem Badegast gegebene Marke statt Zahlung für Fährgeld auf der Rückfahrt nach der Stadt gilt.

— **Schwäne.** Seit Montag den 2. Juli ist einer der jungen Schwäne von dem Wallgraben vor dem Bromberger Thore verschwunden, und zwar gerade der kräftigste der 3 jungen Schwimmvögel. Da die Thiere noch nicht zu fliegen vermögen, auch im Fall das Vermißte auf dem Wasser umgekommen sein sollte, der Leichnam doch bereits auf der Oberfläche erschienen sein müßte, so läßt sich nur vermuthen, daß der junge noch wehrlose Schwan gestohlen sei. Sollte Jemand über den Fall oder den Ort, an welchem das Thier sich augenblicklich befindet, Auskunft geben können, so wird im Interesse der Sache gebeten, solches der Polizei oder dem Verschönerungs-Verein mitzutheilen.

— **Polizeibericht.** Während der Zeit vom 1. bis ult. Juni cr. sind: 16 Diebstähle, 1 Straßenraub, 1 Todtschlag, 1 Körperverletzung vermittelst einer Schußwaffe, zur Feststellung, ferner: 49 liederliche Dirnen, 25 Trunkene, 19 Bettler, 17 Obdachlose u. 31 Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei zur Arretirung gekommen.

501 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden sind eingeliefert: 4 kleine Schlüssel, 1 Hemde, 1 Jacke, 1 Pack Bindfaden, 1 Taschentuch.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 4. Juli.

Gold 2c. 2c. Imperials 1392,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden 177,00 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 215,50 bz.

Der heutige Getreidemarkt war für den an und für sich nur wenig belebten Terminverkehr von einer recht festen Stimmung begleitet und die Preise haben dabei durchweg etwas gewonnen. Die vorhandene Frage stützte sich zumeist auf Deckungen. Im Effektivgeschäft war es im Allgemeinen still.

Weizen blieb vernachlässigt, während Roggen leichteren Absatz fand und auch Hafer blieb gut zu erlassen. Gek.: Weizen 4000 Ctr., Roggen 26,000 Ctr., Hafer 2000 Ctr.

Rüböl war reichlicher angetragen, aber nur wenig begehrt, so daß eine kleine Preisermäßigung nothwendig wurde.

Spiritus anfänglich fest und eher etwas besser bezahlt, wurde dann so überwiegend angeboten, daß die Preise in nachgebende Richtung geriethen und in dieser auch bis zum Schluß verharrten. Gek. 710,000 Liter.

Weizen loco 205—260 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 146—182 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 110—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 154—183 Mk, Futterwaare 130—153 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 65,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 62 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 27,5 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,5 Mk bz.

Breslau, den 4. Juli. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 18,50—20,40—22,70—24,20 Mk gelber 18,30—20,00—22,20—23,50 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,00 — 16,80 — 18,50 Mk, galiz. 13,00 — 14,50 — 16,30 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,00—14,00—15,00 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—12,50—13,40—14,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,20—11,00—11,60 Mk. — Rapskuchen schles. 7,00—7,20 Mk per 50 Kilo Winterrübsen 27,50—26—24,50 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 5. Juli. (Lissack & Wolff).

Wetter schön.
Weizen bei geringer Zufuhr bleibt in flauer Stimmung.
„ russischer 190—200 Mk.
„ bunt und hellbunt 210—225 Mk.
„ fein hochbunt 230—240 Mk.
Roggen nur feinster Qualität gefragt, dagegen bleibt geringe und russiche Waare sehr vernachlässigt.
„ russischer 128—136 Mk.
„ polnischer 150—158 Mk.
„ inländischer 160—164 Mk.
Hafer unverändert; polnischer 115—125 Mk.
„ inländischer 135—145 Mk.
Erbsen unverändert 120—130 Mk.
Rüb- u. Leinkuchen 7,50—8,00 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 5. Juli 1877

		4./7. 77
Fonds . . .	still.	
Russ. Banknoten	215—10	215—50
Warschau 8 Tage. . . .	214—60	215
Poln. Pfandbr. 5% . .	63	63—60
Poln. Liquidationsbriefe .	55—70	55—70
Westpreuss. do 4% . .	93—20	93
Westpreus. do. 4½% .	101—20	101—20
Posener do. neue 4%	94—25	94—25
Oestr. Banknoten . . .	162—45	162—30
Disconto Command. Anth. .	91—75	91—90
Weizen, gelber:		
Juli-August	228—50	226—50
Sept. Okt.	224	222
Roggen:		
loco	151	150
Juli	151—50	150
Juli-August.	151—50	150
Sept.-Okt.	153—50	152
Rüböl.		
Juli	65—70	65—50
Septbr.-Octbr.	65—70	65—50
Spiritus.		
loco	51	51—50
Juli-August	50—60	51
Aug.-Septbr.	51—60	51—80
Wechseldiskonto .	4	
Lombardzinsfuss . .	5	

Wasserstand den 5. Juli 2 Fuß 9 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Das Barometer ist über Centraleuropa größtentheils gestiegen, im Nordosten gefallen. Das schwache barometrische Minimum, welches gestern Morgen westlich von Dänemark lag, passirte gestern Abend das kurische Haff und liegt jetzt über dem rigaischen Busen. Die Winde sind fast allenthalben leicht; Ueber Kanal und Nordseegebiete vorwiegend westlich, an der südlichen Ostsee meist nördlich, im Binnenlande umlaufend. Ueber Centraleuropa ist die Temperatur bei trübem, veränderlichem Wetter und nach ausgedehnten, vielfach starken Niederschlägen, fast überall unter ihren Normalwerth gesunken. In Süd- und Nordostdeutschland fanden gestern Abend an vielen Orten Gewitter statt.

Hamburg, den 3. Juli.
Deutsche Seewarte.

Inserate.

Den am 2. d. Mts. nach längerem Ruhrleiden zu Malaga erfolgten Tod unseres geliebten Mannes, Vaters und Bruders, des Kaufmanns

Ernst Hugo Gall,

zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

die Hinterbliebenen.

R. Zimmer's Restaurant

Heute und die folgenden Abende

Concert und Gesangsvorträge

von einer neuen Gesellschaft.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 7. d Mts. Abends 8 Uhr **Appell** im **Hildebrandt**'schen Lokal.

Thorn, den 5. Juli 1877.

Krüger.

Ausverkauf.

Da ich bis zum 1. October räumen muß, so verkaufe, um möglichst schnell zu räumen, **sehr billig** und empfehle ich Bettzeuge, Leinwand, Stoffe wie Herren-Garderobe.

M. Friedländer,
Butterstraße 95.

Vom 9. d. Mts. ab befindet sich mein Bureau in dem Hause des Herrn Färbereibesitzers **Koenig**, Baderstraße Nr. 57 parterre.

Reichert,
Rechtsanwalt und Notar.

Ostpreußische Leinewand, verschiedene Sorten Maschinengarn und Zwirn, sowie Getreide-Säcke und Fenstervorsetzgaze sind billig zu haben bei

Benjamin Cohn.
Culmerstr. 342. im Wernik'schen Hause.

Sardinen in Oel, Russische und Nabob-Sardinen, Anchovis, Mostrich in verschiedenen Qualitäten, Engl. Senf, Provencer Oele, Saucen, Mixed Pickles, Früchte in Zucker, Champignon's Trüffeln empfehlen.

L. Dammann & Kordes.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **Rmk. 1** und halben zu **60 Pf.** bei (H.6305.)

Walter Lambeck.

Interessenten der

Gewerbebank

H. Schuster & Co.

sowie der

Thüringer Bank

werden auf Nummer 25 der

Allgemeinen Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers,

aufmerksam gemacht, und wird diese Nummer als **Probe-Nummer** auf Bestellung per Postkarte mit Rückantwort — für Francatur — **unentgeltlich u. franco** versandt.

Abonnements auf die „Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Post-Quittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis** und **franco** zugesandt durch die Expedition in **Berlin SW., Leipzigerstraße 50.**

Brückenstraße Nr. 13

ist Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

J. G. Dressler.

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in dene misten Familien allgemein beliebtes

Aecht Amerikanisches Kaffeeschrot

ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dommerich & Co., Buckau-Magdeburg.

Die Beamtenstelle

auf **Dom. Schloß Birglau** per Thorn ist an einen praktisch und theoretisch gebildeten jungen Landwirth zu vergeben.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Die Administration.

Eine Wassermühle

in unmittelbarer Nähe einer Stadt mit 3 Mahl-, 1 Graupen-, 1 Grützgang und 1 Reinigungsmaschine, beinahe 1 Hufe culmisch Land incl. Niederunger Wiesen, ist Krankheits halber füreinen soliden Preis bei 7—8000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen.

Gefällige Offerten bitte an die Expedition dieser Zeitung unter **B. 1800** zu richten.

Zur Beachtung für alle Kranke!

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen" obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann" verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)

Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchandlung von **Walter Lambeck.**

Ein Gasthaus

an einer belebten Straße und in vortheilhafter Lage ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen.

Auf Wunsch wird auch Land und Wiese überlassen.

Kaufbedingungen sehr günstig; Anzahlung für etwaige Käufer gering.

Näheres zu erfragen beim Besitzer **Ruther** in Mlezkowo bei Louisenfelde.

1000 Centner gute Speisekartoffeln

werden ab einer **Bahnstatian** zu kaufen gesucht. **Billigste** Preisofferte nebst **Proben** erbeten von

C. Reusch in Justerburg.

Knauer's

Kräuter-Magen-Bitter,

bewährt sich b. Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **Heinrich Netz** in Thorn.

Ich befinde mich im Besitz eines sehr großen Quantums

Winter-Cervelatwurst

in Fettdärmen, und wollte mir hiermit erlauben, diese Waare als etwas ganz Vorzügliches zu empfehlen.

Ohlau bei Breslau.

C. Köhler,
Wurstfabrikant.

Ein junges anständiges Mädchen wird zur Bedienung in einem feinen Gartenrestaurant von sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.







Mycothanaton (Schwammtod.)

Seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Häuserschwammes,** Präparat zur **Holzimprägnirung** und **gegen Fäulniss.**

Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant versenden auf Wunsch gratis und franco.

BERLIN W, Leipziger-Strasse 107.

Vilain & Co., chemische Fabrik.

Kalk! Kalk!

aus neu aufgedeckten Marmorbrüchen in vorzüglicher Qualität, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigsten ermäßigten Preisen frc. Waggon.

MICHAEL LEVY, Inowrazlaw.

Beachtungswerth.

Durch nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu einem der bedeutendsten **Kaffee-Importeurs** in Hamburg bin ich in den Stand gesetzt,

alle Sorten von Kaffee rein und unverfälscht zu den billigsten Preisen

zu liefern, und bin bereit, jeden Auftrag, sowohl en gros, wie en détail auszuführen.

Besonders empfehle ich mein Lager von feinem

Java-, Costarica-, Guatemala-, Laguayra-, u. Brasil-Kaffee

von 1,50 Mk bis 1,10 Mk pro Pfd.

Probesendungen gegen Casse werden **prompt** und **reell** ausgeführt.

Wiederverkäufern bewillige ich **gegen Baarzahlung** einen Rabatt von 5% bei **Entnahme von ganzen Säcken.**

(Frau) Charlotte Berendt
in Marienwerder.

Schmaldow bei Gützkow. — **Ranzin** bei Züssow.

Die diesjährige **Bockauction** findet statt:

zu Schmaldow: Mittwoch, den 19. September cr.,
zu Ranzin: Donnerstag, den 20. September cr.

von Behr-Schmoldow. — von Homeyer-Ranzin.

Liebig's Kumys-Extract

ist nach neuest. Forschungen mediz. Autoritäten alleiniges, sicheres diät. Radical-Mittel bei: Halsschindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 5 Flacon an à Flacon 1½ Mk excl. Verpackung versendet. mit Gebrauchsanw.: **Hartungs Kumys-Anstalt,** Berlin W., Verläng. Genthiner St. 7. Aerztl. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes

Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt",** welches bei einer Auflage von **51,500 Exempl.** die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Ein zuverlässiger, erfahrener, tüchtiger Landwirth, deutsch und polnisch sprechend sucht als

Hofverwalter

Stellung, Offerten werden erbeten, unter **E. M.** per Adresse Herrn Schneidermeister **Waldmann** in Thorn.

Bäckerstraße 214 eine Wohn zu verm.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik.

Stets das Neueste empfiehlt

J. A. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Ein **Grundstück** mit 13 Morgen Land, neuem Wohnhaus mit 5 Wohnungen, großer Scheune und Stallungen, Hofplatz u. s. w. vortheilhaft zu verkaufen. Dasselbe liegt nahe an der Stadt; zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Gut gebrannte Ziegel

bei **J. A. Fenski.**

Eine Wohnung zu vermiethen 1. Etage Culmerstraße 321.

Zahnarzt.

Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Sämmtliche Sorten Polsterwaaren, wie Heede, Seegras, Roßhaare und Gurte sind billig zu haben bei

Benjamin Cohn.
Culmerstr. 342.

Vorzüglich delikate

Matjes-Heringe

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Delikate neue engl. Matjes-Heringe

empfiehlt **Carl Matthes.**

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebr. Stollwerck in Cöln,

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's, **welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde,** in **Thorn** den Herren: Conditor **Rud. Buchholz, L. Dammann & Kordes, Fr. Schulz,** Conditor **R. Tarrey** und Conditor **A Wiese.**

Dampf-Caffee's

täglich frisch in verschiedenen Qualitäten offerirt billigst

Carl Matthes,
Butterstraße 94.

Wiederaufleben der gesunkenen

Lebenskräfte.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Hautfunctionen, Befreiung von allen Leiden. Das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit" ist für 1 M. von E. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6 zu beziehen.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Airy's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzügl., illustrirten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Für mein Getreidegeschäft suche einen

tüchtigen Lehrling.

Albert Pitke.

Altstadt 430

ist eine Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bodenraum und Keller vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.

Verschiedene größere u. kleinere Wohnungen, auch ein Laden sind Neust. Elisabethstr. 269/70. zu vermiethen.

Anna Endemann.

Eine Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen bei **F. Wegner.** Seglerstraße Nr. 104.

Eine größere und 1 kleinere Mittel-Wohnung zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen Copernicusstr. 169 bei **Pietsch.**

Bäckerstraße Nr. 244 ist die Belle-Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

A Sztuczko.

Eine eleg. Fam.-Wohn., 2. Et., und 1 kl. Wohn. z. verm. Moritz Levit.

Mehrere kl. Wohnungen sind von sogl. oder 1. Oct. zu verm Kl. Gerberstraße 74.

Wieser's Kaffeehaus

sind möblirte Zimmer billig zu verm.

Zwei Mittelwohnungen und eine kleine Wohnung hat im neu ausgebauten Hause zu vermiethen.

Louis Kaliseher.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Altstadt 259/60.

Ein Speicher ist von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen

Brückenstraße 28.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.